

bern sie richtete sich mit ihrer alten Willenskraft empor, um ohne Säumen ihren Vorsatz auszuführen. Ehe sie von dannen zog, erstellte sie sich am Grabe der Mutter die Kraft, im rechten Geiste ihre Bahn zu wandeln.

16. Kapitel.

In Not und Gefahr.

Der kleine Haushalt der Verstorbenen wurde aufgelöst, für die alte Karline treulich gesorgt, und Kläre fand ihre neue Heimat im Hause des Direktors. Die drei Mädchen nahmen ihre Studien wieder auf und betrieben sie mit Eifer und Freude. Wallys Skizzenmappe hatte auf der Reise eine große Bereicherung erfahren, manche der Aufnahmen führte sie jetzt aus; sie hatte sich noch nicht für einen bestimmten Zweig der Malerei entschieden, das sollte einer späteren Zeit überlassen bleiben; aber sie arbeitete mit großem Ernst und ohne zu ermüden. Kläre war noch immer der Sonnenstrahl, dennoch war die schwere Zeit nicht spurlos an ihr vorübergegangen, sie hatte sie gereift, und zugleich ihre Vorliebe für den Beruf als Lehrerin noch befestigt. In den letzten Tagen vor Sophies Abreise hatte diese manche darauf bezügliche Unterhaltung mit ihr gehabt und versucht, sie auch für das Universitätsstudium zu gewinnen.

Kläre ließ sich nicht dazu überreden. „So weit tragen mich meine Schwingen nicht,“ erwiderte sie, „ich will eine bescheidene, pflichtgetreue Lehrerin, nicht eine berühmte Professorin werden. Das soll mich zwar nicht hindern, gewissenhaft an meiner Weiterbildung zu arbeiten, um mich von Stufe zu Stufe zu erheben, aber für mich genügen die vorhandenen Bahnen, die neuen Wege überlasse ich Klügeren, als ich bin.“

Sie faßte überhaupt die erzieherische Seite des erwählten Berufs besonders ins Auge und konnte sich gar nichts Schöneres denken, als wie die Aufgabe, die jungen Gemüther zu bilden, sie vor bösem zu bewahren und zum Guten anzuleiten.

„Wenn ich daran denke, wie ein Erzieher beschaffen sein muß, um gedeihlich auf seine Zöglinge einzuwirken, so fürchte ich